Nr. 59.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Montag, 11. März 1907.

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Historischer Kalender.

11. März: Torquato Tasso, geb. 1544. — Herzog Bernhard von Weimar erobert Speier, 1635. — Fürst Gortschakow, russischer Staatsmann, gest. 1883. — Das Septennat vom Reichstage angenommen, 1887. — F. W. Raiffeisen, Gründer der Darlehnskassen, gest. 1888. — Ende der Schlacht bei Mukden, 1905.

Jesus, Christus, der Herr.

Hatte Herr Pastor Jäger in seinem letzten Vortrag ausgeführt, wie sich Jesus im Lichte der Evangelien, namentlich des Johannesevangeliums, als Gottessohn, als der Christus erweist, und wie der für das Volksbewußtsein schimpfliche Kreuzestod das Wesen der Messianität nicht aufhebt, so erweiterte er in seinem letzten Vortrag den Begriff der Gottgleichheit Christi durch den Nachweis, wie Jesus nicht allein seinen Zeitgenossen und Aposteln als Herr gegolten, sondern sich auch im Laufe der Weltgeschichte als solcher bekundet hat. Die Anrede „Herr" hatte für israelitische Auffassung einen besonderen Accent, indem sie nicht nur das Abhängigkeitsverhältnis des Untergebenen zum Befehlenden bedeutete, sondern den höchsten Ehrentitel, den das Judentum zu vergeben hatte. Denn, seit es Sitte geworden war, den Gottesnamen Jahwe nicht mehr zu nennen und zu schreiben, war dafür das Wort Herr (Adonai und in griechischer Uebersetzung Kyrios) gesetzt worden. „Herr" ist also die Bezeichnung, die Gott gebührt, und wenn die Apostel Jesum „Herr" nennen, so kommt darin die Ueberzeugung zum Ausdruck, daß er Gott ist; diese Ueberzeugung gewinnen sie durch die Auferstehung.

Wie die Jünger zum Glauben an die Auferstehung kommen, darüber besitzen wir in den Evangelien und in Paulus einen fünffachen Bericht, der sich wunderbar ergänzt. Einig sind sich alle Berichte darüber, daß Jesus gestorben und begraben ist, und daß sein Grab versiegelt und bewacht wurde, was selbst von den Juden niemals bestritten ist. Die ersten Zeugen für das leere Grab und die Auferstehung sind die Soldaten der römischen Wache deren Hauptmann auch der erste Zeuge für den eingetretenen Tod war; die nächsten Zeugen sind die Frauen, und alsdann Petrus und Johannes. Petrus sieht den Herrn zuerst von allen Aposteln; der Verleugner wird zuerst überführt von der Auferstehung des Herrn und dadurch nach seinem eigenen Zeugnis wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung; von nun an wieder erst entsprechend seinem Namen der Felsenmann des Bekenntnisses, der nach zahlreichen Martyrien sich sogar kreuzigen läßt.

Aber auch den anderen Jüngern offenbart sich der Auferstandene, indem er einer Versammlung von zehn Jüngern erscheint. Psychologisch wahr ist es, wenn Lucas berichtet, daß sie zunächst erschrocken waren. Und wenn ferner Thomas, der bei dieser Versammlung nicht anwesend war, an die Erscheinung nicht glauben will, so entnehmen wir daraus, daß nicht Ekstase den Jüngern eine Vision vorspiegelte, sondern daß es ihnen schwer wurde zu glauben. Darauf erscheint er seinem Bruder Jakobus, der sich wie alle seine leiblichen Brüder zunächst ungläubig verhielt, aber durch die Erscheinung so überwunden ist, daß er von nun an eine Säule der Gemeinde wird. Auch die große Schar seiner galiläischen Anhänger, die mit ihm zum Fest nach Jerusalem gezogen waren, läßt er durch sein Erscheinen Zeugen seiner Auferstehung werden. Acht Tage später erscheint er bei verschlossenen Türen den elf Aposteln und überzeugt nun auch den Thomas, der in den Ruf ausbricht: „mein Herr und mein Gott". Mit dem Abschied auf dem Oelberg beendet der Herr diese Offenbarungen an seine Gemeinde.

Das Evangelium Johannes als des Augenzeugen, läßt keinen Zweifel darüber, daß die Erscheinungen in Jerusalem stattfanden. Stimmt dies überein mit dem ausdrücklichen Befehl des Herrn an die Jünger, in Jerusalem zu bleiben, so scheinen Markus und Matthäus dem zu widersprechen, wenn sie die Jünger nach Galiläa weisen, indeß kann mit Galiläa nur eine Oertlichkeit auf dem Oelberg gemeint sein. Dort waren die Reste von einem früheren Galil, einem Truppenübungsplatz, wie sich deren mehrere im jüdischen Lande befanden, und wie nach einem solchen auch die Landschaft Galiläa ihren Namen hat; der Lagerplatz auf dem Oelberg spielt in der jüdischen Geschichte wiederholt eine Rolle, wie denn auch die alte Kirche die Stellen bei Markus und Matthäus nie anders verstanden hat und wie sie die katholische Kirche noch heute versteht, sodaß über den Ort der Erscheinungen Jesu kein Widerspruch der Quellen besteht. Wenn wir vollends dem jetzigen Schlußkapitel des Johannesevangeliums seine richtige Stellung im Evangelium anweisen, so herrscht kein Zwiespalt mehr in den Auferstehungsberichten, sondern eine geschlossene Tradition. Auf Grund des Auferstehungserlebnisses sind die Apostel am Pfingstfest aufgetreten mit dem Zeugnis: den Jesus, den ihr gekreuzigt habt, den hat Gott auferwecket; des sind wir alle Zeugen. Dies Zeugnis macht um so größeren Eindruck, als es vor aller Öffentlichkeit in Jerusalem abgegeben wird, also vor der gesamten Judenschaft der Welt, und nicht nur in einem Winkel Galiläas.

Außer dem Zeugnis von dem Jesus, der zum Herrn erhöht ist, auf dem Thron der göttlichen Majestät sitzt, das königliche Recht der Begnadigung und Bestrafung ausübt und als Richter und Retter wiederkommt, ist es der Tatbeweis, der Glauben weckt: nicht nur aus Petrus hat der Herr einen anderen Menschen gemacht, sondern er hat auch den jähzornigen Donnerssohn Johannes in den Apostel der Liebe verwandelt; der anfangs so ungläubige Thomas missioniert später den Orient wie kein anderer, und trägt das Evangelium bis nach Indien, wo sich noch heute eine kleine Gemeinde Thomaschristen nennt. Aber den größten Sieg erfocht er über seinen grimmigsten Gegner: angesichts des herrlichen und fröhlichen Zeugnisses des Stephanus empfand es Saulus als eine Gotteslästerung, daß ein Gekreuzigter, ein Verfluchter, der Herr sein sollte, — da erfolgte die That von Damaskus; aus dem grimmigsten Feinde und entschlossensten Verfolger wurde sein eifrigster Apostel und treuester Knecht, der jetzt nur noch eine Aufgabe kennt, den Namen Jesu Christi bis ans Ende der Welt auszubreiten, „daß alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sei". Diesen Mann, der größer als Pilatus und Augustus war, überwunden, innerlich erneuert und ausersehen zu haben zu seinem auserwählten Rüstzeug, ist ein herrliches Zeugnis von der Macht Jesu Christi. Von dieser Macht reden aber nicht nur die Taten eines Paulus eine gewaltige Sprache, sondern auch die Erlebnisse des Einzelnen können millionenfach bezeugen, daß Jesus Christus der Herr sei.

Und was das für die Welt als Ganzes bedeutet, davon redet sein ihm nächster Apostel in der Apokalypse. Er sieht im Geiste vor dem mit Myriaden von Engeln und Märtyrern umgebenen Thron Gottes die künftige Geschichte der Welt vor seinen Augen sich abrollen. Der Haß der Synagoge und Heidenschaft gegen das Christentum, die völkervernichtenden Kriege, das Heer der zum Teil selbstverschuldeten Seuchen, die die Menschheit dezimieren, das alles mutet uns geradezu wie eine getreue Photographie von Geschichte und Gegenwart an. Wie fein sind die Gegensätze ausgearbeitet zwischen Weltreich und Reich Gottes, — dem Reich der Gewalt, das sich bezeichnenderweise auch heute noch gern in den Wappen reißender Tiere symbolisiert, im Gegensatz zu dem in Menschengestalt verkörperten Reich der Liebe. Babels kulturelle Erbin war das heidnische Rom, das sich über Byzanz in dem Zarentum fortsetzte, das heute noch der Erbin Jerusalems, dem christlichen Rom, den Kampf um die Weltherrschaft streitig macht. Als weiterer Gegner des Evangeliums tritt der falsche Prophet auf, Muhammed, dessen Anhänger sich der christlichen Mission wie eine eherne Mauer entgegenstellen, und endlich das Reich des Drachen, das allmählich erwachende Riesenreich China, dessen bevorstehenden Abrechnungskampf mit der christlichen Welt der Apostel ebenso als historische Tatsache in Aussicht stellt, wie er den Untergang Jerusalems vorausgesehen hat.

Diese Dinge konnte nur der voraussagen, der die Geschichte lenkt, und konnte somit die Prophezeiungen der Apokalypse zu einem überzeugenden Tatbeweis seiner Herrlichkeit gestalten. Wie er dem Thomas das Bekenntnis abgerungen: „Mein Herr und mein Gott", so fordert er auch von uns, ihn zu bekennen mit Gut und Blut, mit Einsatz der ganzen Persönlichkeit im kommenden Entscheidungskampf um sein Reich. —

Die zahlreichen Zuhörer schienen sichtlich ergriffen von den packenden Ausführungen des Herrn Vortragenden; war es doch gewiß manchem neu, daß gerade Evangelium und Offenbarung St. Johannis eine größere Ueberzeugungskraft besitzen, als jene Kritik uns glauben machen will, der bei aller Gelehrsamkeit doch das tiefere Verständnis für psychologische und historische Zusammenhänge fehlt.

Eine „Posadowskykrisis".

soll bestehen. In der Zentrumspresse sowie in christlich sozialen und sozialdemokratischen Parteiblättern wird behauptet, daß gegen den Grafen Posadowsky eine Hetze im Gange sei, die den Zweck verfolge, diesen bewährten Sozialpolitiker zu stürzen und einen „Kommis der Scharfmacher" an seine Stelle zu bringen. Zu diesem Gerüchte hat der Staatssekretär Graf Posadowsky selbst erheblich beigetragen, indem er in zwei aufeinanderfolgenden Sitzungen im Reichstage, am 4 und 5. März, in ungewöhnlich scharfer Form sich darüber beklagte, daß giftige und verleumderische Angriffe gegen ihn gerichtet wurden. In der Sitzung am 5. März ging er sogar noch weiter und behauptete, es gäbe Richtungen, die da wollen, daß ein Staatssekretär gegen Sozialpolitik bestehe, so lange er im Amte stehe, werde er ein Staatssekretär für Sozialpolitik sein. Diese Erklärung wurde von den Sozialdemokraten und dem Zentrum mit stürmischem Beifall begleitet, während bei den anderen Parteien, die garnicht wußten, auf welche Vorgänge sie sich eigentlich bezog, geradezu eine Verblüffung hervorrief.

Es wäre sehr zu bedauern, wenn Graf Posadowsky dessen unermüdliche Arbeitskraft, Einsicht und Warmherzigkeit allgemein anerkannt werden, wirklich an seinen Rücktritt denken sollte. Die nicht zu bestreitenden einzelnen Mißgriffe in seiner Politik sind doch nur der Schatten ihrer Vorzüge. Es handelt sich aber wohl nur um eine vorübergehende Unstimmigkeit in den Regierungskreisen. Vielfach glaubt man, daß der Graf der Graf der Meinung sei, mit einer aus Konservativen und Liberalen bestehenden Mehrheit könne er seine sozialen Reformgedanken nicht realisieren und lasse sich überhaupt nicht regieren.

Nachschrift. Am Sonnabend gab Herr Trimborn dem Grafen Posadowsky Gelegenheit, im Reichstage zu erklären, daß sachliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Reichskanzler überhaupt nicht beständen und daß es auch der Reichskanzler sei, gegen den die Scharfmacher ihre Pfeile richten. Ist es die Absicht des Reichskanzlers, die soziale Organisation weiter auszubauen, so hat er im Grafen Posadowsky den Staatsmann, der sich dieses Werkes mit Begeisterung annehmen wird und es auch durchführen kann.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 10. März

Gestern früh begab sich das Kaiserpaar in Begleitung des Prinzen August Wilhelm und seiner Braut nach Charlottenburg zur Kranzniederlegung im Mausoleum aus Anlaß des Todestages Kaiser Wilhelms I.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg." erfährt, ist der Botschafter in Konstantinopel, Freiherr Marschall v. Bieberstein, als erster Delegierter des Deutschen Reiches auf der Haagerkonferenz in Aussicht genommen.

Unter ungemein zahlreicher Beteiligung fand gestern nachmittag auf dem alten Zwölfapostel-Kirchhofe in Schöneberg die Beisetzung des Staatsministers von Bötticher statt. Das Kaiserpaar hatte Vertreter entsandt.

Die braunschweigische Regentschaftsfrage nimmt jetzt eine mehr definitive Form an. Als wahrscheinlichster Kandidat kann wohl der Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin bezeichnet werden, den verwandschaftliche Bande an das Haus Cumberland fesseln.

Der Reichstag wird sich dem Vernehmen nach auch mit dem umfangreichen Projekt der Vergrößerung des Nordostsee-Kanals, den Kanalgebühren ꝛc. zu beschäftigen haben. Bezüglich der Kostenhöhe des Vergrößerungsprojektes verlautet, daß mit einer Verminderung der Summe von 200 Millionen Mark nicht zu rechnen sein wird.

Eine gemeinsame Verfügung des Landwirtschaftsministers und Finanzministers bezweckt die Ansässigmachung von Arbeitern auf Arbeiterrentengütern wobei insbesondere genehmigt wird, daß Rentengüter bis zu einer Mindestgröße von 12 50 Ar gebildet werden dürfen. Es sollen auf dem platten Lande aber keine reinen Arbeiterkolonien gegründet werden. Die Bildung solcher Rentengüter hängt von dem Nachweise eines wirklichen Bedürfnisses ab, und bei der Verleihung der Stellen soll mit besonderer Vorsicht verfahren werden. Auf jedem Rentengut muß eine Fläche von mindestens 90 v. H. bei Eckgrundstücken, von 85 v. H. des ganzen Grundstückes unbebaut bleiben. Die Wohnhäuser dürfen nicht mehr als zwei Geschosse haben. In den national gefährdeten Gegenden ist der Erwerber verpflichtet, die Stelle in deutscher Hand zu erhalten.

Die von den verschiedenen Zweigen der Arbeiterversicherung gezahlten Entschädigungen werden vom Reichsversicherungsamte für die Zeit von 1885 bis 1905 auf mehr als fünf Milliarden, genau 5104 Millionen Mark, berechnet. Und das nennt die Sozialdemokratie „Bettelpfennige"!

Das Oberverwaltungsgericht hat entschieden, daß ein mit Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte Bestrafter auch dann nicht zum Stadtverordneten gewählt werden kann, wenn er durch den Zeitablauf die Ehrenrechte wiedererlangt hat.

Gegenüber Zeitungsmeldungen über den neuen Zolltarif für Deutsch Südwestafrika stellt die „Nordd. Allg. Ztg." fest, daß vieles davon unzutreffend war. Es wurde u. a. davon ausgegangen, daß der am 1. März d. J. in Kraft getretene Tarif

für eine Reihe von Warengattungen weitere Belastungen bringe. Die ‚Nordd. Allg. Ztg.' macht halbamtlich darauf aufmerksam, daß dabei übersehen werde, daß im Gegensatz zu früher mit Ausnahme von Tabak, Zigarren, Zigaretten, Waffen und Munition, Weinen, Schaumweinen, Bieren und Spirituosen nach dem neuen Zolltarif sämtliche Waren frei bleiben. Die genannten Warengattungen waren auch früher schon zollpflichtig, allerdings zu einem niedrigeren Satze. Zahlreiche andere Warengattungen seien aber unter dem neuen Tarif befreit worden, darunter gerade unentbehrliche Artikel, wie Kleiderstoffe, Zucker, Mehl, Salz und Konserven.

Aus dem Auslande.

Budapest, 9 März. Der Stand der Ausgleichverhandlungen zwischen der österreichischen und der ungarischen Regierung wird hier als günstig bezeichnet.

Paris, 9 März. Präsident Fallières hat das Dekret, betreffend Bildung einer Kommission, unterzeichnet, die mit der Veröffentlichung der auf den deutsch-französischen Krieg 1870/71 bezüglichen Dokumente beauftragt werden.

Rußland. Bei der Wahl der fünf Untersekretäre der Duma drangen wiederum die Kandidaten der linksstehenden Parteien, und zwar zwei Kadetten und drei Sozialisten, durch. Im weiteren Verlaufe der Sitzung nahm die Duma mit allen gegen eine Stimme die von der ersten Duma aufgestellte Geschäftsordnung wieder an. — In Kutais beraubten Banditen einen Geldtransport, nachdem sie die vier Personen der Eskorte getötet und fünf andere verwundet hatten. Die Täter, denen 15000 Rubel in die Hände fielen, entkamen. — Die russischen sozialdemokratischen Führer bereiten einen Aufruf vor, der dazu auffordert, durch einen bewaffneten Aufstand den Erlaß einer Amnestie zu erzwingen.

London, 8. März. Nach einer Meldung der ‚Times' aus Calcutta wird der Emir von Afghanistan voraussichtlich nicht vor April in Kabul eintreffen. Wie es heißt, wird er sich in erster Linie mit der Frage der Ausdehnung des Schulunterrichts auf weitere Kreise der Bevölkerung beschäftigen. Auch sollen einige junge Sirdars zur militärischen Erziehung nach Indien geschickt werden. Sodann sind Reformen in der Zivil- und Militärverwaltung in Aussicht genommen, mit denen aber nur langsam und vorsichtig vorgegangen werden soll. Die Entwicklung der mineralischen Hilfsquellen in Afghanistan verfolgt die indische Regierung mit großer Aufmerksamkeit. Einem Geologen, der die Reise nach Kabul im Gefolge des Emirs mitmacht, um sich mit der Frage der Kohlengewinnung zu beschäftigen, ist die tunlichste Förderung seiner Arbeiten durch den Emir zugesagt worden.

Tanger, 9. März. In einem offiziösen Artikel der ‚Dépêche Marocaine' wird die Richtigkeit der Meldungen betreffend die Einrichtung von Funkentelegraphenstationen in den Hauptorten von Marokko durch ein französisches Konsortium unumwunden zugegeben. Amtliche französische Kreise beobachten noch immer Schweigen, jedoch nimmt man deutscherseits an, daß sie ihre Zustimmung versagen werden, da sonst eine formelle Verletzung des Artikels 105 der Algeciasakte vorliegen würde. — Die Sultanstruppen hatten ein siegreiches Gefecht mit den Aufständischen, nach dem sie sieben Dörfer verbrannten.

Washington, 9. März. Von maßgebender Seite wird angeregt, den Plan ernstlich ins Auge zu fassen, die Philippinen für immer aus dem Kreise der internationalen Politik auszuschalten und die Inseln nicht länger als mögliche Ursache eines Krieges bestehen zu lassen. Die betreffende hochstehende Persönlichkeit faßt dabei die Neutralitätserklärung der Inseln ins Auge. — Gegen John D. Rockefeller wurde ein Haftbefehl erlassen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

14. Sitzung vom 9 März 1907. 1 Uhr.

Im Reichstage eröffnete am Sonnabend Präsident Graf Stolberg die Sitzung mit der Mitteilung, er werde an der Bahre des Staatsministers von Bötticher einen Kranz niederlegen lassen.

Es folgte die Interpellation Trimborn (Ztr.) und Dr. Hitze (Ztr.) über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine und den kleinen Befähigungsnachweis. Nachdem Staatssekretär Graf Posadowsky sich bereit erklärte, die Interpellation zu beantworten, wurde dieselbe durch den Abg. Trimborn (Ztr.) begründet, der meinte, die Thronrede habe die Fortführung der Sozialpolitik angekündigt, der Herr Reichskanzler habe positiv aber nur die Reform des Vereins- und Versammlungsrechts erwähnt, aber nicht den kleinen Befähigungsnachweis.

Staatssekretär Graf von Posadowsky erklärte, die Verbündeten Regierungen seien fest entschlossen, in der Sozialpolitik fortzufahren; wenn die Regierung jedoch praktische Politik treibe und vorwärts kommen wolle, müsse sie einzelne große Aufgaben herausgreifen und sich mit diesen wirklich ernst beschäftigen, damit käme man weiter als mit zahllosen Anträgen. Nach dem Standpunkte der Verbündeten Regierungen solle das Gesetz betr. die Arbeitskammern nicht aufgebaut werden auf dem Gesetz über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Was die Arbeitszeit der weiblichen Personen betreffe, so hoffe er, daß die Verbündeten Regierungen ihr Einverständnis zur Einführung des zehnstündigen Arbeitstages geben werden.

In der Besprechung der Interpellation bemerkte zunächst Abg. Dr. Hieber (natl.), die wichtigste Aufgabe der Sozialpolitik wäre die Fortbildung im Innern, die Erweiterung des Koalitionsrechts, die Beseitigung der rückständigen Bestimmungen im politischen Vereins- und Versammlungsrecht, Anerkennung der Berufsvereine, Errichtung von Arbeitskammern, sowie Ausbau und Einreihung der Tarifverträge in unsere bürgerliche und wirtschaftliche Gesetzordnung.

Abg. Henning (kons) erinnerte an das Wort Bismarcks: „Die orientalische Frage darf nur etappenweise gelöst werden." Dies geflügelte Wort gelte auch für unsere Sozialreform. Mit einer Herabsetzung des Normalarbeitstages für weibliche Arbeiter sei auch seine Partei einverstanden.

Abg. Hue (Soz.) polemisierte gegen die Rechte. Ihm erwiderte sehr treffend Abg. Bruhn (wirtsch. Vgg.), keine Partei habe so mit leeren Versprechungen gewirtschaftet wie die Sozialdemokratie; ihr sei es nur um das Mandat zu tun gewesen.

Darauf beschloß das Haus die Fortsetzung der Besprechung am Montag und vertagte sich.

Schluß 3½ Uhr.

Abgeordnetenhaus.

30. Sitzung vom 9. März

Das Abgeordnetenhaus setzte am Sonnabend die Einzelberatung des Eisenbahnetats fort. Nachdem noch eine lange Reihe von Abgeordneten Wünsche auf neue oder bessere Zugverbindungen vorgetragen hatte. Minister Breitenbach versprach das vorgetragene Material zu prüfen — kamen die Angelegenheiten der Beamten und Arbeiter zur Erörterung. Ein freisinniger Antrag forderte Besserstellung der Lokomotivführer, ein Antrag Trimborn (Ztr.) Besserstellung der Betriebssekretäre. Abg. von Bockelberg (Kons.) fand es untunlich, vor der angekündigten Neuregelung der Beamtengehälter noch zwei einzelne Gruppen einseitig zu bevorzugen. Eine ähnliche Stellung nahm auch Minister Breitenbach ein, der zwar das Ziel des Antrages Trimborn billigte, aber gleichfalls auf die nächstjährige allgemeine Gehaltsneuregelung vertröstete. Längere Ausführungen des Abg. Goldschmidt (frs. Vpt.) veranlaßten den Minister zu der erneuten Erklärung, er binde auch den Unterbeamten und Arbeitern volles Wohlwollen entgegen. Anderseits müsse er sich aber mit Schärfe gegen alle Bestrebungen wenden, die sich gegen die bestehende Gesellschaftsordnung richten. Ungarns, Italiens und Rußlands Ergehen bei den Eisenbahnerstreiken sei eine ernste Lehre. — Das Haus nahm diese Rede mit lebhaftem Beifall auf.

Montag: Fortsetzung.

Gerichtssaal und Rechtsprechung.

Bielefeld, 6. März (Strafkammer.) 1. Der Arbeiter F. W. hier wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall, einschließlich einer noch zu verbüßenden gehäuften Gefängnisstrafe, zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahre Gefängnis verurteilt. — 2. Der 15 Jahre alte Arbeitsbursche J. P. von hier hat im April v. Js. gemeinschaftlich mit zwei anderen bereits abgeurteilten Knaben aus dem fest umzäunten Garten des Bankdirektors Ostkott hierselbst ein Kinderzelt entwendet. Weil sie den Zaun durchbrochen, lag schwerer Diebstahl vor und erhielt der Angeklagte die milde Strafe von einen Tag Gefängnis. Der Gerichtshof beschloß ferner, den Angeklagten der bedingten Begnadigung zu empfehlen. — 3. Der 23 Jahre alte R. K. von hier erhielt wegen fortgesetzten Diebstahls 3 Monate Gefängnis, worauf ihm 1 Monat von der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht wurde. — 4. Die drei im Alter von 17 bis 19 Jahren stehenden Arbeiter H. L. von Metzeburg, A. R. von Dortmund und A. L. von Bielefeld wurden wegen gemeinschaftlich ausgeführten Diebstahls bestraft, und zwar erhielten H. L. und A. R. wegen schweren Diebstahls je 3 Monate und der einmal wegen Diebstahls vorbestrafte L. 4 Monate Gefängnis. Jedem der Angeklagten wurden von der erlittenen Untersuchungshaft 3 Wochen in Anrechnung gebracht. — 5. Der 21 Jahre alte Maurer H. G. von Totenhausen bei Minden war vom Schöffengericht zu Petershagen wegen Hausfriedensbruchs und Sachbeschädigung mit 3 Wochen Gefängnis bestraft und hatte Berufung eingelegt. Obschon der Angeklagte dringend verdächtig war, so hielt die Strafkammer die Möglichkeit nicht für ausgeschlossen, daß trotzdem doch ein anderer der Täter sei. Es wurde deshalb das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen. — 6. Das Schöffengericht zu Oynhausen hatte den Kolporteur C. R. von Hannover, zuletzt in Oynhausen, von der Anklage der Unterschlagung freigesprochen. Auf die Berufung des Staatsanwalts wurde das erste Urteil aufgehoben und der Angeklagte wegen Unterschlagung zu einer Geldstrafe von 10 Mark ev. 2 Tagen Gefängnis verurteilt. — 7. Die Eheleute Zigarrenarbeiter W. O. von Eidinghausen waren vom Schöffengericht zu Oynhausen wegen gefährlicher Körperverletzung zu je 14 Tagen verurteilt worden und hatten Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht verurteilte beide wegen einfacher Körperverletzung den vorbestraften Ehemann zu 14 Tagen Gefängnis und die Ehefrau zu einer Geldstrafe von 30 Mark ev. 6 Tagen Gefängnis.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 11. März.

(IV. Veteranenreise nach Frankreich.) Die IV. Veteranenreise nach Paris—Orléans—Sedan, zum Besuch der Schlachtfelder vom Feldzug 1870/71 findet vom 2.—16. Mai d. Js. statt und sind Kameraden und Kampfgenossen zur Beteiligung an derselben herzlich eingeladen. Besucht werden außer einem sechstägigen Aufenthalt in Paris folgende Schlachtfelder: Artenay, Poupry, Lumeau, Beauvilliers, Château Gouzy, Loigny, Villepion, Nomes, Coulmiers, Beaugency, Villechaumont, Cravant, Beaumont, Bellevue, Donchery, La Croix, Piot, Frenois, Bazeilles, Lamorcelle, Daigny, Givonne, Illy, Floing, die Schlachtfelder um Metz, Mars la Tour, Vionville, Favigny, Rezonville, Gravelotte, St. Hubert, Point du Jour, Verrérilles, Habonville, St. Ail, St. Marie aux Chênes, St. Privat la Montagne, Amanweiler. Nähere Auskunft darüber sowie genaue Prospekte sind gegen Einsendung einer 10 Pfg.-Marke zu beziehen durch die Zentralstelle für Veteranenreisen nach Frankreich, München, Dachauerstraße 4.

? (Im städtischen Krankenhause) betrug der Bestand am 31. Januar 1907 119 Kranke. Der Zugang im Monat Febr. 134. Als geheilt wurden entlassen 82, als gebessert oder aus anderen Gründen 27, es starben 11. Die Todesursache der letzteren war: Viermal Lungentuberkulose, je einmal Magenkrebs, Gehirnschlag, Diphtherie, Angeborene Syphilis, Herzmuskelerkrankung, Sepsis und Lungenembolie. Im Bestande verblieben am 28. Februar 133, Tagesdurchschnittsbestand: 130 Kranke.

T (Passionsmusik und P. Gerhardt-Feier in der Zionskirche zu Bethel.) Freunden der kirchlichen Tonkunst wird hiermit der Besuch des Kirchenkonzerts am Dienstag, den 12. d. M., abends 7 Uhr angelegentlichst empfohlen, in welchem der Oratorienverein Bethel neben Bachschen Chorälen Gerhardischer Dichtung Graues Passionskantate: „Der Tod Jesu" für Soli, Chor, Orchester und Orgel zur Aufführung bringen wird. Das Werk stand seit Friedrichs des Großen Zeit bei den Vereinigungen zur Pflege der musica sacra in hoher Gunst. Noch unter Kaiser Wilhelm I. erlebte es am Gründonnerstage ständige Aufführungen. Wenn auch der Komponist in einigen Arien dem italienischen Opernstile Konzessionen macht, so hat er doch in den meisten der Chöre und Rezitative Kirchenmusik von bleibendem Werte geschaffen. Einiche der zum Verständnis des Zusammenhangs nicht absolut erforderlichen Solonummern sind gestrichen worden, wodurch das Ganze mehr abgerundet erscheint. Der geringe Eintrittspreis (50 Pfg.) ermöglicht weiteren Kreisen den Besuch der Veranstaltung, der wir guten Erfolg wünschen. Einlaßkarten und Textbücher sind zu haben in der Buchhandlung der Anstalt Bethel.

S (Paul Gerhardt-Gedenkfeier.) In der Volkshalle fand gestern abend eine zahlreich besuchte Paul Gerhardt-Feier statt. In sinniger Weise gedachte man dieses gottbegnadeten Dichters, der durch sein festes Gottvertrauen und seinen kindlichen Glauben der evangelischen Christenheit einen so reichen Schatz an köstlichen Liedern hinterlassen hat, die ungezählten, hoch und niedrig stehen zum bleibenden Segen geworden sind. Außer Chorgesängen, Deklamationen und Musikvorträgen die Paul Gerhardts Dichtungen zum Vortrag brachten wird dem Dichter noch ein besonderes Denkmal dankbarer Verehrung gesetzt durch den Ueberblick den Herr Pastor Jordan über den Lebensgang und Herr Pastor Waubke über das Lebenswerk des Dichters gaben. Sein Lebensgang weiß viel von herben Führungen, langen Wartezeiten, und bitteren Enttäuschungen zu berichten, aber in dem allen fand Paul Gerhardt in seinen Liedern doch stets den rechten Ton durch den er bis auf den heutigen Tag der Liebling der evangelischen Christenheit geworden ist. Mögen seine Lieder auch ferner der evangelischen Kirche ein wertvoller Schatz sein und bleiben.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Nachdem wir in dieser Spielzeit Gerhart Hauptmanns „Einsame Menschen" als eine wahre Mustervorstellung sehen konnten, folgt noch ein hochbedeutendes Werk Hauptmanns, sein vielgegebenes Schauspiel „Rose Bernd". Dieses realistisch packende Drama gilt als eins der reifsten Werke des schlesischen Dichters, es wird auch gewiß den Wünschen des gesamten Publikums mit der Aufführung von „Rose Bernd" entsprechen. Mittwoch geht zum letzten Male „Königskinder" mit der Musik von Engelbert Humperdinck in Scene und für Donnerstag ist auf vielseitiges Verlangen eine nochmalige Aufführung von Ibsens „Rosmersholm" angesetzt.

(Stadttheater.) Als Sonnabend Klassikervorstellung wurde „Egmont", ein Trauerspiel von Wolfgang von Goethe gegeben. Das Drama ist auf den Bielefelder Bühnen öfter dargestellt und deshalb als allgemein bekannt vorauszusetzen. Kein Geringerer als des deutschen Volkes Lieblingsdichter, Friedrich von Schiller, hat dem Werke an sich eine wenig schmeichelhafte Kritik zuteil werden lassen und es ist nicht zu verkennen, daß dem „Egmont" weit mehr als fast irgend einer dramatischen Dichtung Goethes eine gewisse Ungleichartigkeit und ein fühlbarer Mangel an Abschluß und Vollendung ankleben. Daß „Egmont" trotz dieser Ausstellungen bisher eine vom Publikum mit Vorliebe gesehene Tragödie ist, hat seinen Grund in der meisterhaften Durchführung einzelner Auftritte, dem darin losverwobenen Lieb Sidyll und besonders in den Szenen mit Klärchen, die den Glanzpunkt des Ganzen bilden. Auch die vorgestrige unter Herren Bersis Regie stehende Aufführung verdankt der Darstellung des Klärchen durch Frl. Steinstek ihren unbestreitbaren Erfolg. Was der Dichter in diesen mit besonderer Vorliebe gezeichneten Charakter hineingelegt hat, brachte die sehr geschätzte Künstlerin restlos zum Ausdruck. Den ritterlichen, mutigen, lebensfrohen und heiteren aber nach Lage der Verhältnisse doch unbesonnenen Helden Egmont zeichnete Herr Bernecker in gewohnter Weise; Herr Direktor Barsti den politisch klugen und vorsichtigen Oranien, der seinen Freund Egmont zeitig warnt, mit ergreifender Künstlerschaft, und den düstere, unbeugsame Alba wurde von Herrn Straßmann wirkungsvoll verkörpert. Die übrigen Mitwirkenden erledigten sich ihrer Aufgabe mit vollem Einsatz ihres Könnens und dementsprechenden Erfolg.

m. (Lotterien.) Dem Arbeitsausschusse der Deutschen Armee, Marine und Kolonialausstellung Berlin 1907 ist die ministerielle Erlaubnis erteilt, zum Besten des Unternehmens eine Verlosung von Silbergegenständen und auf die Ausstellung bezüglichen Gegenstände zu veranstalten und zu diesem Zwecke 100000 Serien mit je 20 Eintrittskarten (Losen) zu je 1 Mark zu vertreiben. — Die II. Provinzial-Ausstellung für Hotel- und Restaurationsbetrieb, Kochkunst und Volksernährung in Dortmund hat die Genehmigung, Bedarfsartikel für Küche und Haushalt zu verlosen und zu diesem Zwecke Lose 1 Mark zu vertreiben.

m. (Ein kleiner Knabe) im Alter von etwa 2½ Jahren, der anscheinend seinen Eltern entlaufen ist, befindet sich Wittekindstraße 31 bei Strothienke.

m. (Verloren) wurde am 17. v. Mts. eine goldene Damenuhr ohne Verzierung des Deckels. In dessen Mitte befand sich ein kleines Feld zum Eingravieren des Namens. Kennzeichen: Arabische Ziffern und am Bügel ein kleines silbernes Ringelchen.

m. (Diebstahl) Angezeigt wurde die Dienstmagd W. beim Kaufmann B., Siegfriedstraße, wegen Entwendung von fünf Meter Gummiband, zwei Portemonnaies und zwei Toilettenkämmen.

m. (Eingeliefert) wurden 1 Bettler, 1 Betrunkener und 1 Obdachloser.

Aus dem Kreise Herford.

+ **Herford**, 10. März. (Paul Gerhardtfeier.) Die heute im großen Saale des Schützenberges veranstaltete Paul Gerhardtfeier, die von mehr als 2000 Personen besucht war, nahm einen schönen und erhebenden Verlauf. Das reichhaltige Programm wurde in allen seinen Teilen gut und korrekt durchgeführt, nur hätten wir gewünscht, daß die Deklamationen, die man besser nicht eingelegt hätte, mit mehr Wärme und größerer innerer Beteiligung gesprochen wären. In angenehmer Weise wechselten gemischte Chöre mit Solovorträgen, gemeinsamen Gesängen und Kinderchören ab. Getreu dem Motto des Programms, Paul Gerhardt will nicht besungen, er will gesungen sein, kamen nur dessen Liedertexte zum Vortrag, die in sein Leben und seine Dichtungen einführten. In den beiden Ansprachen wurde Paul Gerhardts vielseitig angelegte Persönlichkeit gezeichnet, deren Gemüt dem ganzen reichen Leben erschlossen war, eine Natur, tief innerlich, dem Göttlichen und Ewigen zugewandt, aus der Fülle himmlischer Gnaden und Gaben Kräfte der zukünftigen Welt schöpfend, und doch ein weltfreudiges Gotteskind, dem nichts Weltliches fremd war, weder das Leben in der schönen Gotteswelt, noch des Menschenleben in Lieb und Leid, in Jugend und Alter, in Krieg und Frieden, in Tod und Leben, ein eifriger Verkündiger des Evangeliums, ein treuer und namhafter Bekenner und ein Märtyrer seines Glaubens und Gewissens, ein unvergleichlicher Tröster für alle Zeiten, der König unter den Liederdichtern der evangelischen Kirche. Möge die Feier nachhaltigen Segen stiften.

☾ **Herford**, 11. März. (Nebenstelle der Kreissparkasse.) Nachdem Herr Carl Höpker in Bünde nach fast 22jähriger treuer Verwaltung der Neben-Rendantur in Bünde mit dem Tode abgegangen ist, wurde dieselbe vom 1. d. Mts. ab dem Kaufmann Herrn Ludwig Höpker in Firma A. F. Höpker in Bünde, Kirchstraße übertragen. Herr Ludwig Höpker ist ermächtigt, Einlagen bis zum Betrage von Mk. 5000 für Kasse zur statutmäßigen Verzinsung gegen Interims-Quittung anzunehmen.

Herford, 11. März. (Der Haftpflichtunterstützungsverein) hält Mittwoch nachmittag 3 Uhr in Görges Hotel seine Generalversammlung ab.

☽ **Herford**, 11. März. (Im Stadttheater) wird Dienstag die mit soviel Spannung erwartete Novität „Husarenfieber" aufgeführt.

Herford, 10. März. (Der Bismarckturm) auf dem Stukenberge wurde heute zum ersten Male wieder geöffnet, und wird von jetzt ab jeden Sonntag 2 Uhr nachmittags geöffnet werden.

Herford, 11. März. (Musik-Verein) Heute, Montag, üben die Damen pünktlich um 8 Uhr, die Herren um 9 Uhr.

☽ **Herford**, 8. März. (Die Religion der Reichstagsabgeordneten.) Über die Religionsverhältnisse unserer Reichstagsabgeordneten entnehmen wir Kürschners „Deutscher Reichstag" folgende Angaben: Ihrer Konfession nach sind 220 evangelisch (darunter 54 lutherisch, 3 reformiert), und zwar 57 Konservative, 50 Nationalliberale, 25 Freisinnige, 21 Reichspartei, 17 Wirtschaftliche Vereinigung, 14 Freisinnige Volkspartei, 11 Sozialdemokraten, 8 Wild-Konservative, 7 Volkspartei, 5 Reformpartei, 3 Welfe, 1 Däne, 1 Elsässer; 141 katholisch, und zwar 103 Zentrum, 20 Polen, 5 Elsässer Zentrum, 3 unabhängige Lothringer, 3 Nationalliberale, 2 Konservative, 2 Sozialdemokraten, 1 Reichspartei, 1 Freisinniger, 1 Wild Konservativer; 18 konfessionslos (17 Sozialdemokraten, darunter 1 religionslos, 1 Freisinniger); 5 Dissidenten (Sozialdemokraten); 5 freireligiös (4 Sozialdemokraten, 1 Wilder); 3 Israeliten (Sozialdemokraten); 2 altkatholisch (1 Nationalliberaler, 1 Reformpartei); 1 Mennonit (pfälzischer Bund der Landwirte); 1 nicht angegeben (Sozialdemokrat, aus prinzipiellen Gründen) 1903 wurden gewählt: 199 Evangelische, 140 Katholiken, 44 Konfessionslose und Dissidenten, 5 Freireligiöse, 4 Israeliten, 2 Altkatholiken, 1 Mennonit.

Herford, 11. März. (Der Bau- und Sparverein) hat sich auch im letzten Jahre günstig weiter entwickelt, er zählt am Schlusse 128 Mitglieder mit 31000 Mark Geschäftskapital. Bisher wurden 28 Häuser mit 79 Wohnungen erbaut.

Aus dem Kreise Herford, 9. März. (Hausfreund,) ein Ratgeber für alle, die auf dem Lande wohnen, so heißt ein kleines soeben gedrucktes Büchlein, der Brief einer Frau, die unser Land und unsere Leute lieb hat, unsere Frauen und Jungfrauen. Aus genauester Kenntnis unserer Häuser, der kleinen und großen auf dem Lande, und aus barmherziger Einsicht in allerlei häusliche Mißstände heraus ist der Ratgeber entstanden. Seine Ratschläge sind gut, aber nicht teuer. In sechs Abschnitten schärft das Heftchen zuerst den Eltern das Gewissen, sich der ernsten Verantwortung für Leib und Seele ihrer Kinder bewußt zu sein. Dann werden allerlei gute Winke gegeben über die richtige und heilsame Verwendung der Luft, des Wassers, die Sorge für die Kleidung, die Anwendung von allerlei heilsamen Kräutern und Hausmitteln. Das letzte Kapitel gibt dann die Richtlinien an für eine richtige christliche Erziehung, die Sorge für das innere und ewige Wohl unserer Kinder. Wohl den Häusern, in welchen diese Grundsätze befolgt werden! Ihr Ravensberger Frauen schafft Euch das Büchlein an, Euer Pastor besorgt es Euch gerne! Leset es nicht bloß einmal, sondern oftmals. Ohne Nutzen und Segen werdet Ihr seinen Rat nicht befolgen! Man geht heutzutage damit um, der Wohlfahrts- und Krankenpflege auf dem Lande durch Ausbildung von Pflegerinnen aus den Gemeinden aufzuhelfen und die Häuser dann zu erziehen. Der Versuch ist manchen Orts nicht gelungen. Dies Büchlein der Pastorin A. v. Bodelschwingh in Dünne ist ein dankenswerter Beitrag zur Erreichung desselben Ziels, ein Anfang, der gewiß der Ergänzung und Erweiterung fähig ist. Darum, die Ihr das Wohl unserer Häuser fördern wollt, besonders ihr Vorstände der Jungfrauenvereine, Gemeinde Diakonissen und Pastorfrauen verbreitet das Büchlein. Reicht es jedem Mädchen, das sich verheiratet, dar. Es ist in der Buchhandlung zu Bethel für 15 Pfennig, in größerem Bezuge gar für 10 Pfennig zu beziehen. Nb

Enger, 11. März. (Revision) Eine Revision der Quittungskarten wird mit dem heutigen Tage im Amtsbezirke Enger beginnen.

Enger, 11 März. (Vortrag.) Am Mittwoch, den 13. d. M., findet seitens des Literarischen Vereins Enger, abends 8¼ Uhr im Saale des Herrn E. A. Pöttner hierselbst ein öffentlicher Vortrag des Herrn Lafius vom Zentral-Gewerbeverein für Rheinland und Westfalen aus Düsseldorf über das Thema „Betrachtungen über moderne Wohnkunst", „Ueber die Kunst, mit Wenigem die Wohnräume zu schmücken", statt. Der Vortrag wird durch gute Lichtbilder zum allgemeinen Verständnis illustriert.

x **Valdorf**, 9 März. (Evangel. Lehrerverein) Nächste Sitzung am Mittwoch den 13. d. M., nachmittags 5 Uhr auf der Horst. Tagesordnung: 1. — Röm. 11. — Herr Lehrer Groneweg in W. 2. „Nie Meister will ich sein, mit lernen fertig; nein, Lehrling will ich sein, noch höheren Winks gewärtig." Herr Lehrer Brinkmann in W.

2 **Spenge**, 10. März. (Standesamtsstatistik.) Auf dem hiesigen Standesamt wurden in der Zeit vom 25. Februar bis zum 9. März d. Js. 9 Geburten und 3 Sterbefälle angemeldet. Von den lebend geborenen Kindern waren 5 männlichen und 4 weiblichen Geschlechts. Es wurde in dieser Zeit ein Aufgebotsantrag gestellt und 3 Eheschließungen wurden vollzogen.

2 **Spenge**, 10. März. (Bahnbau.) Vom hiesigen Amtsbezirk wurden zum Bahnbau Bünde—Borgholzhausen 50000 Mark bewilligt unter der Bedingung, daß Spenge den Bahnhof erhält. Davon trägt die Gemeinde Spenge die Hälfte, die Gemeinde Wallenbrück ein Viertel und die drei übrigen Gemeinden das letzte Viertel.

2 **Spenge**, 10. März. (Endgültig angestellt) ist seit dem 1. März d. Js. die Lehrerin Bruns hierselbst.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke.

Minden, den 11. März. (Konfirmationen) In der hiesigen Marienkirche wurden in dieser Osterzeit drei Konfirmationsfeiern gehalten. Am Sonntag Laetare, den 10 März, wurden die Kinder aus Todtenhausen und Kutenhausen konfirmiert und zwar durch Herrn Pastor Küppermann, am Sonntag Jubilate, den 17. März, die Kinder aus der Stadt links der Weser und Minderheide von Herrn Pastor Graeve, endlich am Palmsonntag, den 24. März die Kinder vom rechten Weserufer sowie aus Aminghausen und Leteln von Herrn Pastor Köhling. Die Kinder von Todtenhausen und Kutenhausen werden voraussichtlich in diesem Jahre zum letzten Mal in der Marienkirche konfirmiert. Ueberst Jahr dürfte nach dem ‚M.-L. Kreisbl.' der Kirchbau in Todtenhausen vollendet sein.

Minden, 7. März. (Unglücksfall.) Als sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr der zehnjährige Sohn und die vierjährige Tochter des Arbeiters W. an einem Torgitter, das in der Brüderstraße an die Mauer des Willmannschen Kohlenlagers angelehnt war, zu schaffen machten, fiel das Gitter plötzlich um und auf das vierjährige Mädchen. Der zufällig in der Nähe befindliche Arbeiter J. befreite sofort das Kind aus seiner gefährlichen Lage und brachte es in die elterliche Wohnung, wo der schnell hinzugerufene Arzt einen Schienbeinbruch feststellte. Der zehnjährige Knabe soll an dem Gitter gerissen und dadurch das Unglück herbeigeführt haben. Die polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Deynhausen, 8. März. (Bürgermeister.) Herr Ratsassessor Dr. Rauhäuser hat nach der ‚Westf. Ztg.' die auf ihn gefallene Wahl zum Bürgermeister hiesiger Stadt angenommen.

Aus dem Kreise Halle.

Werther, 8. März. (Vermächtnis) Unsere Stadt wurde laut ‚Westf. Ztg.' von dem früheren Besitzer des Gutes Winkelsheim in der Gemeinde Häger in seinem Testament zum Erben eingesetzt.

Aus den Kreisen Münster und Arnsberg.

Münster, 8. März. (48. Westfälischer Provinziallandtag) In der letzten Sitzung stand die Vorlage des Provinzialausschusses betr. Nachprüfung der Beamtengehälter zur Verhandlung. Die Aenderung soll in der Weise erfolgen, daß das Höchstgehalt entweder schneller erreicht wird, oder daß die Gehaltssätze erhöht werden. Nach der Vorlage sollen das Höchstgehalt nach 12 Jahren erreichen: der Vorsteher des Zentralbureaus, der Vorsteher des Rechnungsbureaus, der Provinzialrentmeister, der Rentmeister der Landesbank, die Oberinspektoren und der Rendant der Provinzial-Feuersozietät; nach 15 Jahren: die Direktoren, Oberärzte und Abteilungsärzte der Heil- und Pflegeanstalten, der ärztliche Direktor des Landarmen- und Krankenhauses in Gelsenkirchen. Alle übrigen in dem Besoldungsplan aufgeführten Beamten sollen das Höchstgehalt nach 16 Jahren erreichen. Bei dieser Art der Regelung treten die Gehaltssteigerungen zweckmäßig alle zwei Jahre ein. Wenn diese Vorlage am 1. April n. J., wie absichtigt, in Kraft tritt, dann entsteht eine Mehrausgabe an Gehältern von 73000 Mark. Bei der Abstimmung wurde schließlich die Vorlage fast einstimmig angenommen. Darauf werden einige Wahlen erledigt.

Beckum, 8. März. (Vom Zuge gehört) Gestern nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofes der Westfälischen Landesseebahn der etwa 65jährige Kaufmann Ph. Windmüller von hier von dem um 4 Uhr 40 Minuten hier abgehenden Personenzuge überfahren und getötet. Da Windmüller an Schwermut litt, wird er in einem unzurechnungsfähigen Zustande unter den Zug geraten sein.

Gelsenkirchen, 8. März. (Verschiedenes) Die hiesige größere evangelische Kirchengemeinde bewilligte für den Ausbau des Krankenhauses die Summe von 100000 Mark. — In einer Familie im benachbarten Buer starben an Scharlach innerhalb vierzehn Tagen die Frau und 6 Kinder.

Dortmund, 7. März. (Ein Bär auf dem Markt) Auf dem Hörder Markt erschien heute morgen plötzlich ein Bär und verursachte unter den Marktbesuchern eine große Panik. In kurzer Zeit war der Markt fast menschenleer. Der Bär, der einer in Hörde angekommenen Menagerie entsprungen war, vernichtete einen Teil des Bestandes einer Bäckerbude. Schließlich erschien der Menageriebesitzer mit seinem Personal und fing nach langer Jagd das Tier wieder ein.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Bückeburg, 8. März. (Aus dem Zuge gefallen.) Heute vormittag zwischen 8 und 9 Uhr fand man laut Landeszig. an der Bahnstrecke zwischen Bahnhof und Schaumburg einen etwa 10jährigen Knaben hilflos liegen. Es stellte sich heraus, daß er der Sohn eines galizischen Auswandererehepaares war, und daß er auf der Durchfahrt hier aus dem Eisenbahnwagen gefallen ist. Er wurde nach Bethel geschafft, wo ihm ein Arm amputiert werden mußte.

Hannover, 9 März. (Eisenbahnunfall.) In Wunstorf entgleiste gestern abend 8½ Uhr ein Zug der Steinhuder Meerbahn an einer Weiche bei dem Bahnhofe Hagenburg. Die Maschine liegt quer über den Gleisen. Durch Verbrühen kamen der Lokomotivführer und der Heizer um. Außerdem wurde ein Postschaffner leicht verwundet. Passagiere sind nicht verletzt. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Vermischtes.

Berlin, 9. März. Die Aussichten auf eine Verständigung in der Holzindustrie sind neuerdings stark gesunken.

Hamburg, 10 März. Zu den bestehenden Zwistigkeiten zwischen Reedern und Schauerleuten wird gemeldet: In die Liste, in der durch Unterschrift die Verpflichtung zur Nachtarbeit anerkannt werden soll, trugen sich kaum 100 ältere Hafenarbeiter ein. Die übrigen 5000 Hafenarbeiter sollen Montag ausgesperrt werden.

Emden, 9. März. Das Borkum Feuerschiff am Borkumriff ist von einem anderen Schiffe angerannt worden, so daß es leck wurde und die Station verlassen mußte.

Essen (Ruhr), 8. März. Auf dem Osterfelderbahnhof erfolgte gestern nachmittag ein Zusammenstoß eines Güterzuges mit einem Personenzug. 20 Güterwagen wurden zertrümmert. Personen wurden nicht verletzt.

Aachen, 9 März. Heute früh wurde im Hofe des hiesigen Gefängnisses der 19 Jahre alte Fürsorgezögling Schilly, der im Herbst v. Js. den Schutzmann Jungnickel erstach als dieser ihn verhaften wollte, hingerichtet.

Bayreuth, 9. März. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute den früheren Lehrer Müller, der bereits am 29 Nov. v. Js. wegen Ermordung einer 11jährigen Schülerin zum Tode verurteilt worden war, wegen Ermordung der Witwe Enders in Nürnberg zum Tode.

Paris, 9. März. Wegen Streiks der Elektrizitätsarbeiter erloschen hier von 5 Uhr nachmittags alle Lampen. Die Pachtläden waren dunkel, die Fahrstühle blieben zwischen zwei Stockwerken in der Luft hängen. Die Oper und die Theater waren dunkel. Die städtische Verwaltung ließ auf manchen Straßen und Plätzen Pechfackeln anzünden. Von sozialistischer Seite wird gemeldet, daß auch die Beamten und Werkführer der Elektrizitätsgesellschaften sich dem Ausstand anschließen wollen. Konservative und gemäßigte republikanische Blätter äußern ihren Unwillen über den Ausstand in schärfster Weise, und machen die Radikalen im allgemeinen und die sozialistisch-radikale Mehrheit des Gemeinderates im besonderen für die schweren Schädigungen verantwortlich. Die bürgerliche Bevölkerung ist über die Ausständigen erbittert. Die Arbeiter allerdings betrachten den Ausstand als einen kurzweiligen Schabernack, der den Kapitalisten gespielt wird.

Teheran, 8. März. Der Mörder des deutschen Missionars Dammann in Täbris ist entdeckt worden.

Chicago, 9. März. Der Gründer von Zion City, Doktor Dowie, der sich als Prophet Elias bezeichnete, ist hier gestorben.

(Felix Dahn) hat jüngst dem Deutschen Ostmarkenverein ein Gedicht gewidmet, das wohl verdient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden. Es lautet:

„Deutsche Abwehr.

Dies Land, das weiland unsre Ahnen
Gehoben aus Barbarentum, —
Dies Land soll bleiben den Germanen:
Das ist der Deutschen Recht und Ruhm.

Mehr als die Schneide deutscher Waffen
Hat hier des Deutschen Pflages Fleiß
Aus Wüstenei ein Heim geschaffen,
Wie's deutsche Art zu schaffen weiß.

Das deutsche Schwert hat dann die Horden
Die nicht zu säen und zu bau'n,
Zu plündern kamen und zu morden,
Verscheucht vom Neubruch dieser Gau'n.

Und was die Slaven von uns lernten —
Nicht gegen uns sei es gewandt:
Wir Deutschen selber wollen ernten,
Was deutsche Hand gesä't im Land!"

Ueberstau der Weser
Bielefeld, 10 März 1907.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Bielefeld
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht — 6½° C
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. — 2° C
Barometer 752 cm
Wind: Nord West. Himmel teilw. bedeckt

Eingesandt.

Zur Braunschweiger Frage.*)

Durch die Presse geht in diesen Tagen ein Aufsatz des Pastor Freytag in W . . . ., welcher in tiefernsten Worten bittere Klage führt über die stiefmütterliche Behandlung des Rechtes der treu an ihrem angestammten Herzogshause hängenden Braunschweiger: „Es scheint unter dem Vorgeben, er sei ein Feind, der alles Recht verwirkt habe, ein unbequemer Mann mit seinem guten Recht aus dem Wege geschoben werden zu sollen . . . ." „Denn die Luft am Reiche, in dem . . . . Macht vor Recht gehet, dürfte für lange Zeit bei uns vielen vergangen sein . . . ." „Großer Mann! Sorge, daß keine Deine Glieder leide! Das Reich ruhet auf Flugsand, wenn es nicht auf dem Recht und der Billigkeit beruhet . . . ." „Seine einzige Stärke, die es unüberwindlich macht, ist die Treue, die von oben nach unten, und von unten nach oben gehet . . ." „Gleiches Recht der Großen und der Kleinen im mächtigen starken deutschen Reiche . . ."

Das sind Worte aus dem Munde und Herzen eines ernsten Christen, an welchem man nicht leichten Schrittes vorüber eilen kann!

Sie beweisen, daß der größte Staat sowohl, wie der kleinste, nicht bestehen kann ohne ausreichende Vorkehrungen für die Entscheidung aller in ihm vorkommenden Rechtsstreitigkeiten.

Der Artikel 76 der Reichsverfassung bestimmt: „Streitigkeiten zwischen verschiedenen Bundesstaaten, so fern dieselben nicht privatrechtlicher Natur und daher von den kompetenten Gerichtshöfen zu entscheiden sind, werden auf Anrufen des einen Teiles vom Bundesrate erledigt."

Dies ist bei der Erbfolgestreitigkeit in Detmold durch einen für diesen Fall eingesetzten Gerichtshof geschehen. Der Streit ist zu Gunsten des jetzigen Landesfürsten entschieden, und die betreffenden echtdeutschen Fürstenhäuser haben sich gefestigt und versöhnt.

Es ist die allerhöchste Zeit daß ein ähnliches Verfahren eingeleitet wird, um die schwerwiegenden Fragen des öffentlichen Rechts, welche jetzt strittig sind, durch Richterspruch entscheiden zu lassen, damit es nicht durch Schwert, Byzanz, oder Bebel geschieht!

Lübbecke, 9. März 1907.

Freiherr v. d. Recke.

*) Anmerkung der Schriftleitung. Es kann niemand mehr wie wir gewünscht haben, daß die Braunschweiger Thronfrage jetzt durch Berufung des legitimen Thronerben auf den Thron ihre Erledigung finden möchte. Aber wir können uns doch nicht verschweigen, daß allein die hartnäckige Weigerung des Herzogs von Cumberland, einen klaren vollständigen definitiven Verzicht für sich und sein ganzes Haus auf Hannover zu leisten, das Hindernis dieser Thronbesteigung ist. Wir glauben auch in ehrlicher Ueberzeugung, daß Preußen bei dieser Forderung beharren und die logischen Konsequenzen daraus ziehen muß. Ein Gerichtshof könne aber vielleicht feststellen, daß schon der Vater des Herzogs von Cumberland, König Georg V., den Hannoverschen Thron dem Rechte nach gar nicht bestiegen durfte, weil er blind war. Wie angenommen wird, hat der Großvater des Herzogs von Cumberland König Ernst August, de Nachfolge Georgs V durch einen Gewaltakt, einen Rechtsbruch herbeigeführt. Das hätte sich dann 1866 bitter gerächt. Der blinde König führte durch seine blinde Politik den Krieg mit Preußen herbei und verlor nun nach dem Kriegsrecht für sich und sein ganzes Haus den ihn nicht zustehenden Thron endgiltig.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 11. März. Der verstorbene Staatsminister v. Bötticher hat die Weisung hinterlassen, nichts von seinen Aufzeichnungen der Oeffentlichkeit zu übergeben. Manche dieser waren geeignet, die Anschuldigungen, die gegen Bismarck erhoben werden, zu entkräften. Die Familie wird natürlich den letzten Wunsch erfüllen.

München, 11. März. Anläßlich seines 86. Geburtstages hat der Prinzregent Luitpold Begnadigungen von Militär und Zivilpersonen verfügt. Der Prinzregent stiftete ferner dem Veteranenverein 5000 Mark zur Unterstützung für bedürftige Invaliden von 1870/71.

Hoek van Holland, 11. März. Es hat sich hier ein Ausschuß gebildet, der in Holland und seinen Kolonien eine Sammlung veranstaltet, um dem Prinzen Heinrich für sein todesmutiges Eingreifen, bei dem Schiffsunglück ein Geschenk zu überreichen.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgange unseres lieben Vaters und Grossvaters erwiesene herzliche Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen innigsten Dank.

Familie Meyer zu Vilsendorf.

Landwirtschaftlicher Kreisverein Herford.

Generalversammlung

am Sonnabend, den 16. März 1907, nachmittags 2 Uhr
im **Pörtner'schen Saale** zu Enger.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Protokolls über die General-Versammlung am 2. Februar 1907 in Löhne.
2. Vortrag des Herrn Dr. Steinriede-Münster i. W. „Unter welchen Bedingungen ist eine Wirtschaft viehstark und unter welchen viehlos (viehschwach) einzurichten?
3. Besteht ein Bedürfnis, für den Umfang des Kreises eine Versicherung von Pferden oder von Rindvieh auf Gegenseitigkeit einzurichten?
4. Entwurf einer Polizei-Verordnung, betreffend Eberkörung im Hauptvereinsbezirk.
5. Feststellung des Etats für das Rechnungsjahr 1907.
6. Mitteilungen.

Herford, den 8. März 1907.

Der Vorsitzende, v. Borries.

Lehrlinge.

Unter sehr günstigen Bedingungen (Kostvergütung) stelle ich kommenden Ostern wieder einige Söhne ordentlicher Eltern ein, welche Lust haben, in meiner Fabrik die **Konditorei** zu erlernen.

August Linkmeyer jun.,
Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik, **Herford.**

Rentengüter u. freihändiger Verkauf!

Von dem 360 Morgen großen Kolonat
Lämershagen und Fenne II
sind kleinere Besitzungen in jeder beliebigen Größe abzugeben.

H. C. Tödtmann, Herford.

Heinr. Frensemeier

Radewigerstr. 17. Herford, Radewigerstr. 17.

empfiehlt sein grosses Lager in

Postkarten
Gratulationskarten
zu allen Gelegenheiten
in grösster Auswahl.

— Stets Eingang von Neuheiten. —

Ein Kolonat

mit guten Gebäuden, ca. 30 Morgen Acker und 5 Morgen guten Wiesen, an zwei Chausseen belegen ist, bei 5000 Mk. Anzahlung sehr preiswert zu verkaufen. Die Uebergabe kann evtl. sofort erfolgen.

C. H. Tödtmann, Herford.

Rentengüter u. freihändiger Verkauf!

Von dem früheren **Wefingschen Kolonat in Eickum** sind noch einige recht schöne

Baustellen

preiswert abzugeben. Jede gewünschte Auskunft bereitwilligst durch den General-Bevollmächtigten

C. H. Tödtmann, Herford.

Salon-Einrichtungen

In aparten Formen und reicher Auswahl
liefert sehr preiswürdig

Fritz Tiekötter
Möbelfabrik, **BIELEFELD, Niedernstr. 45.**

Am Mittwoch, den 13. März,
nachmittags 3 Uhr findet in Herford, Hotel Görges, die

Generalversammlung

des Haftpflicht-Unterstützungs-Vereins statt.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes

Herford, den 9. März 1907.

Der Vorstand, gez. Detring.

C. Karstadt,

Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



offener Beinschäden — Krampfader-Geschwüre

und Hautkrankheiten

Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 8 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts.

Visitenkarten

in Buch- u. Steindruck billigst bei
Heinr. Frensemeier,
Herford, Buch- u. Papierhandlg.

Solider Knecht

bei hohem Lohn gesucht.

Herm. Wittland & Sohn,
Herford, Holzhandlung.

Suche sofort einen ordenlichen jungen

Knecht

der mit Pferden umgehen kann.
Stranghöner, Müller,
Herford, Altst. Feldmark 114.

Wegen Verheiratung meines jetzigen Knechtes suche ich zum 1. April dieses Jahres einen
ordentlichen zuverlässigen

Knecht.

Eimterbäumer, Herford,
Neustädter Feldmark 1.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. **65** an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. **4** Luftschläuche von Mk. **2.80** an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896

Braut-, Pensions-, Konfirmanden- und Erstlings-Ausstattungen

liefern vom einfachsten bis zum feinsten schnell und billig.

Geschw. Virgien,
Herford, Bäckerstraße Nr. 10

Geflügelhof zum Strauss,
Buchen i. Baden, versendet Echte ital. Winterleger ausgewachs. legreif à M 2.40, baldlegende à M. 1.80. Bei 20 Stück franko! Leb Ankunft Bezirkstier ärztl. Untersuchung. Truten zur Brut etc. Verlangen Sie Kassengeflügel Preisliste.

Bielefelder

Stadt-Theater.

Montag, den 11. März 1907,
Anfang 7½ Uhr.
Benefiz für die Herrn Adolf Steinmann und Hans Mantius:

Trilby.

Hierauf:

Hans Huckebein.

Dienstag, den 12 März 1907,
Anfang 7½ Uhr:
— Nur einmalige Aufführung. —

Rose Bernd.

Schauspiel in 4 Akt von Gerhart Hauptmann.

Abonnementszeichnungen zur **Opern- und Operettenspielzeit** werden vom 12.—20. März entgegengenommen. Ueber die bis heute (Montag) abend von den Schauspielabonnenten nicht belegten Plätze wird anderweitig verfügt.

Gegen

Erkältungen

Emser Krähnchen,
Emser Salz,
Inhalations Apparate,
Menthol-Eucaliptol-Bonbons Paket 30 Pfg.

Petri Gebrüder
Minden i. W.
Bäckerstr. 7, Fernspr. 79.

Wasche mit LUHNS
wäscht am besten.

Prima Anderbecker Saathafer

empfiehlt
Meyer-Jost,
Laar bei Brake i. W.

Chlorkalk

und

Kochasche

zum Garnbleichen.

Petri Gebrüder,
Minden i. W.

Herrschaftliche

Wohnung.

Die vom Herrn Stadtbaurat Ritscher 8 Jahre innegehabte Parterrewohnung, bestehend aus 6 Räumen, geschloss Veranda, Küche, Bad u. Zubehör, mit Gartenbenutzung wird Oktober mietfrei.

A. Donner, Kastanienstr. 7. Bielefeld.

Fähiger

junger Mann,

der zu Ostern konfirmiert wird,
als Geschäftsdiener
gesucht. Anfangsgehalt 30 Mark f. Monat.

Bielefeld, **Dorotheenstr. 3**

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obermhorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben

Lager
in Tuchen, Buckskins etc.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa

280 qm Linoleum

für die Turnhalle der 1. Bürgerschule f. Knaben soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II zu 0,25 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Linoleum für die Turnhalle der 1. Bürgerschule bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 15. März 1907,
vormittags 9½ Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 9. März 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Gewerbebank zu Bielefeld

(früher Vorschuss-Verein)

Turnerstr. 33 eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Ecke Marktstr.**

Telephon No. 281. **Reichsbank-Giro-Konto.**

Nur für Mitglieder!

Geschäfts-Anteile ca. Mk. 900 000 **Reserven ca. Mk. 250 000**
Eigenes Vermögen ca. Mk. 1150 000 **Haftsumme ca. Mk. 1150 000**

Wir empfehlen unseren **Mitgliedern** die nachstehenden Geschäftszweige zur gefl. Benutzung:

Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kredit.

Diskontierung von Wechseln.

Gewährung v. Krediten gegen Vorschuss-Wechsel.

Scheckverkehr.

Annahme von Spareinlagen zu festen und guten Zinssätzen.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
(Die grösste Sicherheit ist den Einlegern durch das eigene Vermögen und die Haftsummen im Gesamtbetrage von ca. M. 2300000 garantiert!)

Vermietung v. eisernen Schrankfächern
in drei verschiedenen Grössen unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Kostenfreie Verlosungs-Kontrolle auf Grund einzureichender Verzeichnisse.

Einlösung von Coupons, verlosten und gekündigten Wertpapieren.

Neu-Aufnahmen von Mitgliedern finden **jederzeit** statt. **Interessenten** wird bereitwilligst jede gewünschte Auskunft erteilt.

NB. Seit **30 Jahren** haben wir jährlich **6%** **Dividende** an die **Mitglieder** verteilt.

Die **Kasse** ist das **ganze Jahr hindurch geöffnet** von **8—12 Uhr** morgens und von **3—6 Uhr** nachmittags.

Bekanntmachung.

Es wird beabsichtigt, von dem in nächster Zeit in den Besitz der Stadtgemeinde Bielefeld übergehenden **Meyer zu Olderdissen'schen Kolonat Quelle** I die landwirtschaftlich zu nutzenden Ländereien und Wiesen (etwa 200 Morgen groß nebst Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im ganzen, möglichst vom 1. April dss. Js. ab, **zu verpachten.** Pächter würde namentlich auf die Einrichtung und den **Betrieb** einer größeren **Milchwirtschaft** Bedacht zu nehmen haben.

Leistungsfähige Pachtliebhaber wollen sich umgehend an uns wenden. Mündliche Auskunft wird im Rathaus, Zimmer 29, erteilt.

Bielefeld, den 6. März 1907.

IX **Der Magistrat.**



Illustrierte Wochenschrift für den deutschen Jäger.

Vielseitiger, reichhaltiger Inhalt, erste Mitarbeiter und Künstler. Aufsätze stets aktuell, interessant und vornehm, daher zahlreiche Anerkennungen aus der gesamten deutschen Jägerwelt.

Abonnements 1 Mk. pro Vierteljahr nimmt jede Buchhandlung und Postanstalt entgegen. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung sowie vom Verlag „Die Jagd" G. m. b. H., **Berlin-Schöneberg, Mühlen-Strasse 8.**

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lungs,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **R. Krantmann,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.